

In dieser Nummer:

Editorial 2

Kinderstadtführer 3

Freitage 3

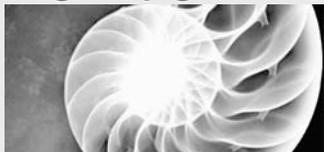
Weihnachtsbäume 4



Waldtage 6



Imagekampagne 8



Versandhandel 10



Engagement 12



Hingabe 13

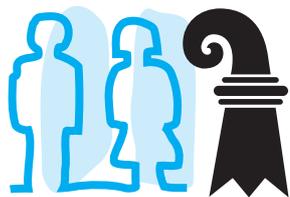
Personalmutationen 14

Schöner Wohnen 15

25. Stadtlauf 16

**Beilage**  
**Versandhandel Bürger-**  
**spital Basel**

# Bürgergemeinde



# Zytig

Personalzeitung der Bürgergemeinde der Stadt Basel



Foto: Armin Roth

Bürgerin Sonja Kaiser-Tosin und Kursleiter Dr. Anatol Schenker überreichen die Kursbestätigung.

«Fit für Basel»: erste Impressionen

## Basel in verdaulichen Häppchen

RA. «Fit für Basel ist der Hit», haben wir in der letzten Ausgabe dieser Personalzeitung berichtet. Bis Ende Jahr sind die Kurse ausgebucht: 31 Personen haben dann an beiden Serien

teilgenommen. Zur Erinnerung nochmals die Ausrichtung: Bei dieser neuen Dienstleistung aus dem Stadthaus erfahren die Teilnehmenden viel Wissenswertes über die Schweiz und

Basel. Der Kurs ist auch eine gute Vorbereitung auf eine allfällige Einbürgerung. Antworten auf grundlegende Fragen über das Leben in der Schweiz und in unserer Stadt werden ebenfalls gegeben.



Informationen über Basel auf dem Stadtrundgang.

### Die Zauberformel

Zeit also, erste Impressionen über dieses erfolgreiche Projekt einzufangen. Politische Rechte, Wahlen, Initiative und Referendum stehen am vierten Abend auf dem Programm. Die Stimmung im Bürgergemeinderatssaal ist gut: wahrlich eine würdige Kulisse, um staatspolitische und andere wichtige Inhalte in verdaulichen Häppchen zu servieren. An diesem historischen Ort mehr über Basel und

Fortsetzung von Seite 1

Foto: Armin Roth



Anschaulich: Details über Basel.

die Schweiz zu erfahren, wurde von allen Kursteilnehmenden sehr geschätzt.

Eine Dame aus den USA erklärt mir anschliessend, dass sie heute Abend erstmals von der Zauberformel gehört hat. Sie nimmt mit ihrem Ehemann am Kurs teil. Das Paar lebt seit 14 Jahren in Basel. Sie wollen vor allem neue Erkenntnisse über Basel und die Schweiz sammeln.

### Freiheiten

Die persönlichen Freiheiten der Bürger/-innen in der Schweiz haben weiter die meisten Kursteilnehmenden freudig bewegt. Dies sei nicht in jedem Land selbstverständlich, wurde dazu mit Nachdruck erklärt. Die Anzahl der Parteien, die Tätigkeit von National- und Ständerat sowie die Unterschiede zwischen Initiative und Referendum erscheinen ebenfalls nach dem vierten Kursabend in einem besseren, nachvollziehbaren Zusammenhang.

### Der dritte Abend

Ein anderes Ehepaar kommt aus Indien. Ihnen ist das Thema vom dritten Abend besonders in

Erinnerung geblieben: Die Aufgaben der E. Zünfte und E. Gesellschaften haben sie speziell beeindruckt. Der Mann entschuldigt sich nun höflich; es ist 20.30 Uhr und die Arbeit ruft.

Der Auftrag und die Aktivitäten der Christoph Merian Stiftung haben einen Mann aus der Tschechoslowakei fasziniert. Ebenfalls ein Punkt, der im Themenblock Bürgergemeinde der Stadt Basel behandelt wurde. Die Basler Bürgergemeinde beteiligt sich mit ihrem Anteil am Ertrag der Christoph Merian Stiftung an vielen namhaften sozialen Projekten in Basel.

### Der etwas andere Kurs

Mit dem neuen Produkt «Fit für Basel» betrat die Bürgergemeinde Neuland. Somit gab es im Vorfeld einige unbekannte Faktoren. Kursleiter Dr. Anatol Schenker ist begeistert: «Alle haben interessiert, aufmerksam und aktiv mitgemacht.» Er betont auch nochmals die Besonderheit des Angebotes: «Hier richtet sich der Fokus vor allem auf Basel aus.» Dank dem eindrücklichen Stadtrundgang

## Viel mehr als ...

Auf Seite 1 liefern wir Impressionen des etwas anderen Kurses. «Fit für Basel», das neue Produkt der Bürgergemeinde, stellt Basel und die Schweiz in verdaulichen Häppchen vor.

Spielerisch Basel entdecken, erleben und enträtseln. Das ist neu mit dem Basler Kinderstadtführer möglich. Die Bürgergemeinde hat diese Publikation unterstützt (Seite 3).

Kaum zu glauben: Bald ist schon wieder Weihnachten. Ein Rundgang durch die Birsfelder Hard zeigt eindrücklich, was der Forstbetrieb der Bürgergemeinde alles an Aufbauarbeit betreibt, damit Sie einen schönen und frischen Baum kaufen können (Seite 4). Nochmals das Thema Wald auf Seite 6: An den Waldtagen 2007 zeigte sich einmal mehr, dass das Interesse der Bevölkerung am Wald zurzeit erfreulich gross ist.

«Viel mehr als ein Spital»: Mit diesem Slogan läuft im Moment eine kreative Imagekampagne des Bürgerspitals Basel. So sind zum Beispiel auf Plakaten ein Schneckenhaus, ein Sportschuh oder ein Schraubenschlüssel als Röntgenbild abgelichtet. Sie stehen jeweils stellvertretend für ein Geschäftsfeld. Machen Sie sich

selbst ein Bild; die Sujets finden Sie ab Seite 8.

Aus über 4000 Produkten kann der Kunde beim Versandhandel des Bürgerspitals Basel auswählen. Die Palette reicht von Bekleidung bis Fitnessgeräten. Die Fakten dazu auf Seite 10.

Für ihr grosses Engagement für die Kleinbasler Jugend erhielt Annemarie Hauri den diesjährigen Kischli-Preis überreicht. Der Beitrag über die feierliche Verleihung auf Seite 12 wie auch ein Blick auf eine kommende Veranstaltung: An der Museumsnacht beteiligt sich das Waisenhaus erstmals am 18. Januar 2008 und öffnet seine Tore mit einem viel versprechenden Angebot.

Schöner Wohnen in der Wohnüberbauung Im Sesselacker der Christoph Merian Stiftung. Alles Wissenswerte über diese umfangreiche Sanierung lesen Sie auf Seite 15.

25. Basler Stadtlauf, eine Erfolgsgeschichte geht weiter: Bürgergemeinde und OK Stadtlauf luden alle Läufer/-innen, die an allen bisherigen Austragungen klassiert waren, zu einem würdigen Empfang ins Stadthaus ein (Seite 16).

Remo Antonini

werden einige Teilnehmende Basel künftig mit anderen Augen wahrnehmen.

### Verbesserungen

Erste Erfahrungen fliessen bereits in kommende Kurse ein. Vor allem beim dritten Abend war die Themenfülle zu gross. Künftig wird ein Teil davon in geraffter Form am Schluss-

abend vermittelt. Ein gutes Produkt lebt auch von seiner Entwicklung, und die sollte bekanntlich nicht stehen bleiben. «Fit für Basel» gibt es also auch 2008. Dann werden vier Serien im ersten Halbjahr durchgeführt. Alle Infos dazu finden Sie auf der Internetseite [www.buergergemeindebasel.ch](http://www.buergergemeindebasel.ch).

Kinderstadtführer für Basel

**Spielerisch erforschen**



pd. Leute mit Kindern haben es in der Stadt oft nicht ganz einfach: Die meisten Kinder finden Städte langweilig und Museen sowieso. Abhilfe schafft der neue Stadtführer «Basel für Kinder».

Die Basler Bürgergemeinde, das Waisenhaus, das Kinderbüro sowie andere Basler Organisationen haben diese Neuerscheinung unterstützt. Damit können Kinder mit ihren Eltern oder anderen Begleitpersonen Basel spielerisch erforschen und die zahlreichen Freizeitangebote nutzen.

Gegliedert in die Kapitel «Basel sehen», «Kinderkultur», «Spiel», «Ausflugziele», «Einkaufen» und «nützliche Informationen» stellt der Führer eine nie da gewesene Sammlung an Informationen und Anregungen dar.

Überall in der Stadt gibt es kleine witzige Dinge, an denen wir im Alltag oft achtlos vorübergehen. «Basel sehen» öffnet uns die Augen für das historische sowie das moderne Basel. Spielerisch suchen Klein und Gross nach Basilisken, sind dem Ameisenhaus auf der Spur, entdecken den betrunkenen Winter und tauchen ein in die Zeit der Ritterturniere. Baslerinnen und Basler wie auch Auswärtige und Touristen, neu Zugezogene, Grosseltern, Götis und Gotten machen spannende Entdeckungen und finden neue Blickwinkel.

Martina Frei – Joke Verdegaal  
**Basel für Kinder**  
 181 Seiten mit Stadtplan  
 CHF 19.80/Euro 13,10  
 ISBN 978-3-7272-1333-5

**Frei- und Feiertage 2008**

1. Januar	Neujahr (Dienstag)	1
11. Februar	Fasnachtsmontag, Nachmittag	½
13. Februar	Fasnachtsmittwoch, Nachmittag	½
20. März	Gründonnerstag, Nachmittag	½
21. März	Karfreitag	1
24. März	Ostermontag	1
30. April	Nachmittag vor Auffahrt (Mittwoch)	½
1. Mai	Auffahrt, Tag der Arbeit (Donnerstag)	1
12. Mai	Pfingstmontag	1
1. August	Bundesfeiertag (Freitag)	1
24. Dezember	Heiligabend, Nachmittag (Mittwoch)	½
25. Dezember	Weihnachtstag (Donnerstag)	1
26. Dezember	Stephanstag (Freitag)	1
31. Dezember	Silvester, Nachmittag (Mittwoch)	½
Kompensationstag für Halb- und Ganzbrückentage*		1

**Frei- und Feiertage insgesamt 12**

\* Im Jahr 2008 stellt der Bürgerrat den Mitarbeitenden einen Kompensationstag für Halb- und Ganzbrückentage zur Verfügung. Das Festlegen dieses Tages obliegt der Geschäftsleitung.

**Frei- und Feiertage 2008 an Wochenenden**

23. März	Ostern (Sonntag)	1
11. Mai	Pfingsten (Sonntag)	1
21. September	Bettag (Sonntag)	1

**Mögliche Halb- und Ganzbrückentage im Jahr 2008**

Nachfolgend aufgeführte Tage können – sofern deren Inanspruchnahme als freier Tag aus betrieblichen Gründen möglich ist – entsprechend den Vorgaben der Geschäftsleitung **kompensiert (vor- bzw. nachgeholt)** werden.

11. Februar	Fasnachtsmontag, Vormittag	½
12. Februar	Fasnachtsdienstag	1
13. Februar	Fasnachtsmittwoch, Vormittag	½
20. März	Gründonnerstag, Vormittag	½
30. April	Vormittag vor Auffahrt resp. Tag der Arbeit (Mittwoch)	½
2. Mai	Freitag nach Auffahrt resp. Tag der Arbeit	1
24. Dezember	Heiligabend, Vormittag (Mittwoch)	½
31. Dezember	Silvester, Vormittag (Mittwoch)	½

**Anmerkung**

Wird an Frei- und Feiertagen gearbeitet oder fallen diese in die Ferien, so besteht ein Anspruch auf die Vergütung entsprechender Freizeit. Ausgenommen sind die auf arbeitsfreie Samstage oder Sonntage entfallenden dienstfreien Tage oder Halbtage. Es besteht kein Ersatzanspruch auf Kompensation oder Auszahlung bei Abwesenheit an dienstfreien Tagen oder Halbtagen, die wegen Krankheit, Unfall, Militärdienst, Schwangerschaften, unbezahlten Urlaubs oder vorzeitigem Austritts nicht bezogen werden können.

Basel, 16. Oktober 2007

NAMENS DES BÜRGERRATES

Der Präsident: Dr. Felix Eymann

Der Bürgerratsschreiber: Daniel Müller

Ein vorweihnachtlicher Rundgang durch die Birsfelder Hard

## Weihnachtsbäume frisch in die gute Stube

RA. Es ist Mitte Oktober. Die Basler Herbstmesse beginnt erst in rund 10 Tagen. Die Läden verkaufen schon Weihnachtsartikel, hat mir heute ein Kollege entsetzt mitgeteilt.

Einige Stunden zuvor bin ich mit Revierförster Mattiu Cathomen und Fotograf Christian Roth in der Birsfelder Hard unterwegs. Thema des Rundgangs: Aufzucht und Verkauf von Weihnachtsbäumen durch die Forstverwaltung der Bürgergemeinde der Stadt Basel.

*Standort 1, unweit der Autobahn:* Hier soll in 120 bis 150 Jahren ein Eichenwald stehen! Bis es so weit ist, stehen Eichen und Rottannen «friedlich» nebeneinander. Beide Baumarten sind 8 Jahre alt. Während die Eichen noch viele Jahre wachsen werden, ist das «Ende» ihrer Nachbarn absehbar. Einzelne Tannen werden kurz vor Weihnachten geschnitten, um den Weg in ein warmes Wohnzimmer anzutreten. Somit gibt es Platz für die Eichen. Würden andere Baumarten mit den Eichen angepflanzt, müssten auch diese später weichen, was aber wenig Sinn macht. Die gemischte Nutzung Eiche/Rottanne ermöglicht zudem eine einfache Pflege und senkt die Kosten. Ein Schaden für den Wald entsteht nicht.

*Standort 2, Obere Hard:* Auf dieser übersichtlichen Waldfläche lässt sich ein guter Vergleich zum ersten Standort ziehen. Der Borkenkäfer hat hier bis vor 2 Jahren Regie geführt. Inzwischen ist neues Leben erwacht. Forstwartlehrlinge absolvierten einen Teil der praktischen Schlussprüfung in der Hard: Sie setzten an diesem Standort lange Reihen mit Eichen und mit Rottannen/Nordmannstannen. 6 Jahre beträgt die Altersdifferenz zwischen Standort 1 und 2: Dennoch ist es erstaunlich, wie rasch die Natur wächst, erklärt Revierförster Mattiu Cathomen.



Fotos: Christian Roth

8 Jahre: Eichen und Rottannen wachsen zusammen auf.

*Standort 3, nahe Bahngeleisen in Pratteln:* Zurzeit wird die «Konkurrenzvegetation» der Rottanne wie Brombeeren oder Brennesseln entfernt. 5 Jahre alt sind die künftigen Weihnachtsbäume.

*Standort 4, bei der Kiesgrube Klingenthal in Muttenz:* Am letzten Halt auf unserer Waldweihnachtstour geht es richtig zur Sache. Vor lauter Bäume sieht mann/frau den Wald nicht mehr. Vor allem Rottannen und Nordmannstannen ragen in den Himmel – bis zu 15 Meter hoch und bis zu 30 Jahre alt. Ihr Schicksal? Je nach Alter früher oder später LKW-Fahrt zu einem belebten Platz in Basel wie zum Beispiel Marktplatz, Münsterplatz oder Wettsteinplatz, wo sie dann festlich geschmückt werden.

Bis ein angehender schöner Weihnachtsbaum mit starken Ästen die meisten Kunden-

wünsche abdeckt, dauert es rund 6 Jahre. Die Hege und Pflege ist also mit einem gewissen Aufwand verbunden. Die Kunden können bei der Forstverwaltung vorwiegend zertifizierte Weihnachtsbäume aus der Region kaufen (siehe Kasten auf Seite 5). Eine Woche vor Verkaufsbeginn Mitte Dezember werden die verschiedenen Sorten geschnitten, damit sie möglichst frisch im Werkhof in Birsfelden eintreffen. Übrigens: Weihnachtsbäume z.B. aus Nordeuropa werden rund 2 Monate vor Verkauf geschnitten und landen zwischenzeitlich noch in Kühllhäusern.

Die grossen Bäume (ca. 35) für die öffentlichen Plätze in Basel werden meistens vom Forsteam am gleichen Tag geschnitten und anschliessend von externen Unternehmen in die Stadt gefahren. Die Bestel-

lungen für diese Riesen treffen bereits im September ein. Hinzu kommen laufend rund 200 Aufträge von Firmen und Organisationen für Bäume (2 bis 8 Meter hoch). Bestellungen von Privatkunden im Voraus gibt es nicht. Hier stützt sich die Forstequipe auf Erfahrungswerte ab. Steigt die Nachfrage unerwartet, ist rasch frischer Nachschub aus den eigenen Waldungen möglich.

Von Ende Oktober bis Weihnachten läuft das Weihnachtsgeschäft auf Hochtouren. Die Mannen von Mattiu Cathomen sind dann besonders gefordert. Bis Mitte November müssen die grünen Riesen in der Stadt aufgestellt sein, damit sie bis zur offiziellen Eröffnung der Basler Weihnacht (dieses Jahr: 20.11.) geschmückt sind. Na dann, jetzt schon frohe Weihnachten, und schnappen Sie sich einen frischen Baum.

**Forst**

Fortsetzung von Seite 4

Fotos: Christian Roth



*Oben links: Bis zu 15 Meter hoch werden die Tannen.*

*Oben rechts: Der Baumstamm (vorn) beweist, dass hier auch einmal eine Tanne stand.*

*Unten: Zarte 4 Jahre alt ist das Bäumchen.*

**Weihnachtsbaumverkauf**

Die Forstverwaltung der Bürgergemeinde verkauft wie alle Jahre Weihnachtsbäume. Die Bäume stammen ausschliesslich aus den eigenen Waldungen und aus einer Kultur im Baselbiet.

Die Bäume aus unserem Wald sind zertifiziert durch FSC und durch Q-Label. Bei uns finden Sie Rottannen, Blautannen und Nordmannstannen in allen Grössen von 0,75 m bis 3 m.

**Verkaufszeiten**

**Freitag, 14.12.2007**

9.00–12.00 / 13.00–18.30 Uhr

**Samstag, 15.12.2007**

9.00–16.00 Uhr

**Donnerstag, 20.12.2007**

9.00–12.00 / 13.00–18.30 Uhr

**Freitag, 21.12.2007**

9.00–12.00 / 13.00–18.30 Uhr

**Samstag, 22.12.2007**

9.00–16.00 Uhr

**Verkaufsstelle**

Beim Werkhof der Forstverwaltung der Bürgergemeinde Basel. Hinter der Endstation der Tramlinie 3, Birsfelden Hard, Burenweg 100, 4127 Birsfelden.

Für weitere Auskünfte steht Revierförster Mattiu Cathomen gerne zu Verfügung: Telefon 061 313 27 50 oder 079 346 03 90.



Waldtage 07 in Bubendorf mit Beteiligung der Basler Bürgergemeinde

## Grosses Interesse am Wald



Fragen? Die Antwort gleich im Wald.

RA. Die Waldtage 2007 Mitte September in Bubendorf waren in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Die Bürgergemeinde der Stadt Basel als Waldeigentümerin beteiligte sich ebenfalls an diesem Grossanlass. Einerseits als einer der vielen Sponsoren der Waldtage und andererseits als Gönner am Projekt «Der Weg des Holzes» der Waldwirtschaft. «Wem gehört der Wald?» oder «Wofür wird das Holz der gefällten Bäume genutzt?» – diese und andere Fragen konnten an diesem Weg des Holzes anschaulich und spielerisch mit einem Waldscrabble beantwortet werden.

Stichwort Berufe im Wald: Lehrmeister und Lehrlinge gaben Auskunft über Waldberufe. Das Forstteam der Bürgergemeinde war mit François Goy sowie den beiden Lehrlingen Dominik Möller und Michael Meier vor Ort vertreten.

In der Küche der Festwirtschaft packten schliesslich zwei weitere Mitarbeitende des Forsteams, Peter Signer und Federico Schiliro, zu.

Revierförster Mattiu Cathomen stand am Informationsstand der Waldtage Red und

Antwort. Dort konnten die zahlreichen Gäste gleich zu Beginn alles Wissenswerte für ihren Besuch der Waldtage in Erfahrung bringen.

Nachfolgend seine Impressionen: «Der Wald ist nicht nur grün, nein, es läuft einiges in und um den Wald. Dies haben die Besucher/-innen an den Waldtagen sicherlich mitbekommen. Die ganze Wald- und Holzbranche war vertreten und hat sich der Öffentlichkeit von der besten Seite gezeigt. Wenn 20 000 Personen anreisen, zeigt dies, wie beliebt der Wald bei der Bevölkerung ist. Und da ist es wichtig, zu zeigen, wie wir den Wald betreuen und bewirtschaften. Auch die Waldwirtschaft hat sich einem starken Wandel unterziehen müssen. Heute sind moderne Maschinen auch im Wald: Vollernter (fällt und astet die Bäume), Forwarder (bringt das Holz zur Strasse) und Holzhackmaschinen waren sicherlich einige der Attraktionen. «Holz ist unser einziger einheimischer Rohstoff, und den sollten wir auch nutzen.» Diese Botschaft ist bei den Besuchern an den Waldtagen angekommen.»



Handarbeit: altes Werkzeug.



Antik: Motorsägen von früher.



Stabil: Konstruktion aus Holz.



Umweltfreundlich: Kutschenfahrt.

**Forst**

Fortsetzung von Seite 6



Fotos: Marttu Cathomen

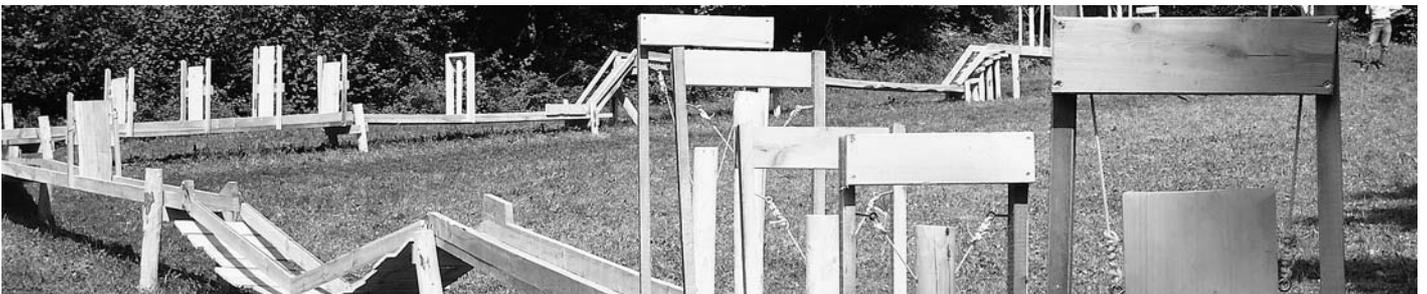
Der grosse Hit: 100 Meter lange Hängebrücke.



Kraftvoll: Holzhackmaschine im Einsatz.



Nachwuchsförderung (von rechts): François Goy, Michael Meier (beide Forstteam Bürgergemeinde Basel) und Roger Sauser (Förster Laufen) informieren über die Berufsbildung.



100% Holz: beliebte Klangbahn für Kinder.

Imagekampagne Bürgerspital Basel

## Viel mehr als ein Spital

**Kennen Sie das umfangreiche Dienstleistungsangebot des Bürgerspital Basel? Viele Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Basel und ihrer Umgebung würden diese Frage mit einem eindeutigen «Nein» beantworten! Das «Büspi» wird häufig mit einem Spital gleichgesetzt, obwohl es bereits im Jahre 1973 seine Akutkliniken an den Kanton abtrat und das Kerngeschäft auf diverse Aufgaben im sozial-medizinischen Bereich verlagerte. Die Imagekampagne macht mit wegweisenden Plakaten und Aushängen das Zielpublikum «gluschtig», das Bürgerspital von allen Seiten kennen zu lernen.**

ROM. Als Sujet der Imagekampagne wurden allseits bekannte Röntgenbilder mit ungewöhnlichem Inhalt abgelichtet: ein Schneckenhaus, ein Sportschuh und ein Schraubenschlüssel stehen jeweils stellvertretend für ein Geschäftsfeld. Was Ihnen beim Anschauen der Sujets auf den ersten Blick vielleicht als Widerspruch erscheinen mag, liefert mit der zentralen Botschaft «Viel mehr als ein Spital» sowie mit informativen Kurztexten des Rätsels Lösung.

### Schon gesehen?

Plakate und Aushänge unterschiedlicher Grössen schmücken bis Ende November 2007 verschiedene Plakatstellen der Stadt Basel und ziehen in Tram und Bus die Aufmerksamkeit der Reisenden auf sich. Das Ziel der Kampagne ist, das Bürgerspital Basel mit seinen vielfältigen Aufgaben im sozial-medizinischen Bereich bekannt zu machen und der Zielgruppe

in Basel und Umgebung einen umfassenderen Gesamteindruck des Unternehmens zu vermitteln.

### Kreative Köpfe

In enger Zusammenarbeit mit Doris Fritschi, Leiterin Marketing & Kommunikation, arbeitete eine Werbeagentur drei Vorschläge für die Kampagne aus. Diese wurden anschliessend dem Marketing- und

Kommunikationsteam vorgelegt und professionell ausgewertet. Das Team, zusammengesetzt aus Vertretern der Bereiche Berufliche Integration, Betreutes Wohnen, Betriebe und Werkstätten sowie Rehabilitation, prüfte anhand eines Kriterienkataloges die Vorschläge. Dabei wurde unter die Lupe genommen, ob die Botschaft einfach und verständlich ist, ob die Gestaltung auffällt

und ob beim flüchtigen Hinschauen die Neugierde geweckt wird. Anschliessend wurde der Favorit unter den drei Varianten offiziell durch die Geschäftsleitung verabschiedet.

### Neue Serie 2008

Im Frühling 2008 startet die Kampagne erneut mit einem zweiten Plakataushang. Auf ein baldiges Wiedersehen!

Viel mehr als ein Spital.



Wussten Sie, dass wir mehr als 500 Menschen in 8 Wohnhäusern und 6 Pflegeheimen betreuen?

 Bürgerspital Basel  
www.buespi.ch

Fortsetzung von Seite 8

# Die drei Sujets auf einen Blick

Viel mehr als ein Spital.

**L**

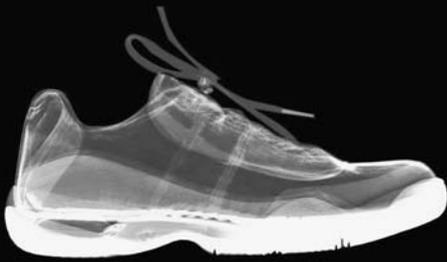


Wussten Sie, dass rund 550 Mitarbeitende in 12 Betrieben und Werkstätten auch für Sie da sind?

 Bürgerspital Basel  
www.buespi.ch

Viel mehr als ein Spital.

**R**

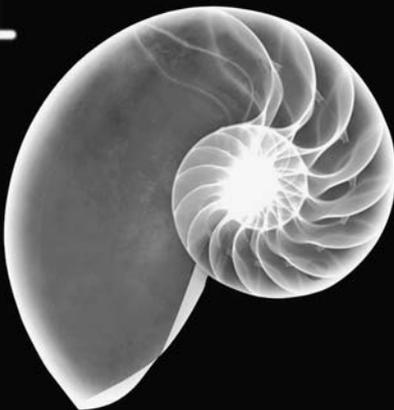


Wussten Sie, dass jährlich über 1000 Patienten die Therapie in der Reha Chrischona erfolgreich abschliessen?

 Bürgerspital Basel  
www.buespi.ch

Viel mehr als ein Spital.

**L**



Wussten Sie, dass wir mehr als 500 Menschen in 8 Wohnhäusern und 6 Pflegewohnheimen betreuen?

 Bürgerspital Basel  
www.buespi.ch

Versandhandel des Bürgerspital Basel

## Von Outdoorbekleidung bis zu Fitnessgeräten

**Der Versandhandel des Bürgerspital Basel ist ein flexibler Logistikanbieter für Firmen, die über den Direktversand verschiedene Produkte vertreiben, und für private Kunden, die davon profitieren möchten. In der Werkstatt «Versandhandel» werden von rund 50 Menschen mit einer physischen und/oder psychischen Beeinträchtigung unter fachkundiger Leitung zahlreiche Dienstleistungen an Arbeitsplätzen mit angepasster Arbeit erbracht.**

Foto: Bürgerspital Basel



Das umfangreiche Lager.

ROM. Der Versandhandel ist einer der zwölf Betriebe und Werkstätten des Bürgerspital Basel. Als Bindeglied zwischen Produkt und Käufer ist er ein zuverlässiger Partner für Firmen, die im Direktversand tätig sind und z.B. Haushalts-, Bekleidungs-, Wohn- und Freizeitartikel vertreiben. Kunden können ihre Auswahl aus über 4000 Produkten treffen und die Bestellung bequem telefonisch über das Call-Center, per Fax, per E-Mail oder direkt über die Online-Shops aufgeben. Die bestellte Ware wird im Versandhandel sorgfältig verpackt und dem Kunden mit der Paketpost direkt nach Hause geliefert.

### Geschenkartikel

Die Firma Hach vertreibt über den Versandhandel erfolgreich eine grosse Auswahl an Werbe- und Geschenkartikel. Schreibwaren, Spielsachen, Süßigkeiten, Fitnessgeräte und zahlreiche andere verlockende Produkte können Sie unter [www.hach.ch](http://www.hach.ch) anschauen.

### Gesundheit und Fitness

Der «CARESHOP», Anbieter für Artikel im Gesundheits- und

Fitnessbereich, liefert über den Versandhandel Fitnessgeräte, ergonomische Bürostühle, Wander- und Trekkingbedarf sowie diverse andere, qualitativ hochwertige Produkte aus. Das Angebot finden Sie in der Boutique des Bürgerspital Basel oder im Internet unter [www.careshop.ch](http://www.careshop.ch).

### Dienstleistungen für Firmen

Ein umfangreiches Dienstleistungspaket bietet der Versandhandel Firmen an: Die gesamte Auftragsabwicklung von der Bestellannahme über die Auftragsfassung, die Fakturierung, die Auslieferung und den Versand, die gesamte Lagerlogistik, das Retouren-Management, der Kundendienst sowie die Finanzbuchhaltung, auf Wunsch bis hin zur Betriebsbuchhaltung, können über den Versandhandel abgewickelt werden. Dank der modernen Infrastruktur, einer eigenen Versandhandelssoftware und einem geschlossenen Warenwirtschaftssystem gewährleistet der Versandhandel eine effiziente und zuverlässige Abwicklung sowie den Auftraggebern exaktes Zahlenmaterial.

### Zügige Auftragsbearbeitung

Die langjährige Erfahrung, die hohe Kapazität, das eingespielte Team und motivierte, engagierte Mitarbeitende stellen sicher, dass die Aufträge effizient und sorgfältig ausgeführt werden. Die Zufriedenheit der Kunden steht im Versandhandel an erster Stelle!

### Sozialer Auftrag

Der Versandhandel bietet Menschen mit einer Behinderung (Einschränkung geistiger, körperlicher oder psychischer Art) Arbeitsplätze im «geschützten Rahmen», d.h. mit angepasster Arbeit, an. Dabei werden diese von qualifizierten Fachleuten betreut, gefördert und unterstützt. Im Auftrag der Schweizerischen Invalidenversicherung werden mit den Klientinnen und Klienten verschiedene berufliche Massnahmen, von Abklärungen über Arbeitstrainings bis hin zu 1-, 2- und 3-jährigen Ausbildungen im Fachbereich, durchgeführt. Ziel ist es, sie in den normalen Arbeitsprozess zurückzuführen und den Neu- oder Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

### Rabatt für Mitarbeitende bis Ende 2007

Einer der Partner des Versandhandels ist die Firma Sherpa Outdoor, ein Spezialist für Outdoor-Bedarf und funktionelle Bekleidung. Dank der bisherigen erfolgreichen Zusammenarbeit vorwiegend im Shop-Bereich, konnte die Partnerschaft im Verlaufe der letzten Zeit intensiviert und der Online-Shop gemeinsam ausgebaut werden. Fast das ganze Sortiment, von modischen Jacken bis hin zu Schlafsäcken und Zelten, kann nun auch direkt via Internet bestellt werden.

Die Artikel finden Sie in der *Broschüre*, die dieser Bürgermaind Zytig beiliegt, oder im Internet unter: [www.sherpaoutdoor.ch](http://www.sherpaoutdoor.ch). Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter der Bürgergemeinde der Stadt Basel profitieren Sie bis Ende 2007 vom attraktiven Kennenlernrabatt von 15%! Bitte vermerken Sie in der Bestellung Ihre Anstellung bei der Bürgergemeinde Basel.

### Standort

Der Versandhandel befindet sich an der Ruchfeldstrasse 15, in 4142 Münchenstein. Die Boutique des Bürgerspital Basel liegt nur wenige Minuten vom Aeschenplatz, vom Bankplatz und von der Tramstation Kunstmuseum entfernt an der Lautengartenstrasse 23, 4052 Basel (Telefonnummer 061 227 92 75). Der Eingang ist rollstuhlfreundlich ausgerichtet, auch 2 Parkplätze sind vorhanden. Die Mitarbeitenden der Boutique freuen sich auf Ihren Besuch!

**Bürgerspital**

Fortsetzung von Seite 10



Bestellung über das Call-Center.



Mitarbeiter sucht bestellte Ware heraus.



Ware wird für Versand vorbereitet.

Fotos: Bürgerspital Basel



Modische Outdoorbekleidung.



Auswahl an Fitnessgeräten.

Verleihung des Kischtli-Preises 2007 an Annemarie Hauri

## Engagement für die Kleinbasler Jugend

Wie es mittlerweile schon zur Tradition geworden ist, verlieh das Bürgerliche Waisenhaus auch dieses Jahr wieder den Kischtli-Preis, eine immaterielle Anerkennung, die seit 2001 für ehrenamtliche Jugendarbeit vergeben wird. Als Jury fungierte die Sachkommission des Waisenhauses; sie hat sich für Annemarie Hauri entschieden und deren unermüdliche Aktivitäten in der Sparte Kinderprojekte des Vereins für Jugendarbeit Kleinbasel gewürdigt. Wie es bei allen vorherigen Preisträgern und -trägerinnen der Fall war, zeichnet sich auch Frau Hauris Engagement durch Bescheidenheit aus: Seit über 20 Jahren arbeitet sie als Köchin in Kinderlagern und bei anderen festlichen Anlässen mit, und eine ganze Generation von Kleinbasler Kindern und Jugendlichen durfte das Resultat ihrer vielfältigen Arbeit schon erleben oder besser gesagt: geniessen. Am Donnerstag, den 20. September, ging ihr zu Ehren in der Kartäuserkirche des Waisenhauses ein stimmungsvoller Festakt über die Bühne.

Valentin Vonder Mühl, der als Gastgeber und Hausherr durch die Feier führte, zeigte sich erfreut, dass wieder einer Frau der Preis zugesprochen wurde. Er wies auf mehrere Gemeinsamkeiten hin, welche die Preisträgerin mit dem Waisenhaus verbinden – so etwa das Kleinbasel –, und betonte ferner den generationenübergreifenden Aspekt, den Annemarie Hauris Tätigkeiten auszeichnen. Bürgerratspräsidentin und Departementsvorsteherin Raffaella Kristmann brachte ein paar persönliche Überlegungen zur Freiwilligenarbeit an. Die eigentliche Laudatio hielt Eric Ellenbroek; als Vize-Präsident des Vereins für Jugendarbeit Kleinbasel und langjähriger Bekannter von Frau Hauri zählte er die Tätigkeiten auf, für die die Gewinnerin die diesjährige

Fotos: Christian Roth



Lachen: Raffaella Kristmann, Annemarie Hauri und Valentin Vonder Mühl (von links).



Freude an der Feier und an guter Musik.

Auszeichnung entgegennehmen durfte: neben dem Verein für Jugendarbeit Kleinbasel setzt sie sich auch für den CVJM Kleinbasel, den Chor Ten Sing (Teenager Singen) sowie für die reformierte Quartiergemeinde St. Theodor ein – und dies alles verbunden mit warmer Mitmenschlichkeit und ohne je die Ruhe zu verlieren.

Für das Rahmenprogramm konnte die Knabenmusik Basel gewonnen werden: Ein vierköpfiges Saxophon-Ensemble steuerte insgesamt drei Stücke bei. Nachdem die öffentliche Feier in der Kirche mit einem detailliert ausgestalteten, flott geblasenen «Chinese Rag» beschlossen wurde, folgte ein Apéro im Kartäusersaal, der die Gelegenheit zum vergnügten Plaudern gab – was von allen Anwesenden denn auch rege genutzt wurde.

Krönender Abschluss des Abends war ein festliches, von

der Küche des Waisenhauses zubereitetes Nachtessen, das im stilvoll und elegant dekorierten Laienrefektorium abgehalten wurde und nur einem kleinen Kreis geladener Gäste vorbehalten war: Neben der Preisträgerin Annemarie Hauri in Begleitung ihres Mannes Köbi – seine Unterstützung während all der Jahre wurde in den Lobreden übrigens nicht unterschlagen –, den Mitgliedern der Sachkommission sowie der Geschäftsleitung des Waisenhauses waren – ebenfalls traditionsgemäss – alle ehemaligen Preisträger und -trägerinnen eingeladen und grossteils anwesend. Und wenn auch noch nicht feststeht, wer den Kischtli-Preis 2008 erhält, so kann doch bereits gesagt werden, dass die Tafelrunde im nächsten Jahr, nämlich am 19. September 2008, bereits wieder einen Gast mehr zählen wird.

Fabian Kristmann

### Museumsnacht: Kulturelles und Kulinarisches

Wenn am 18. Januar 2008 eine weitere Ausgabe der Museumsnacht die Stadt Basel belebt, wird das Waisenhaus erstmals auch mit einem Angebot aufwarten und seine Tore öffnen. Mit der Absicht, die kulturell reizvollen Aspekte innerhalb seiner Mauern öffentlich etwas bekannter zu machen, zugleich aber das Publikum mit Musik, Speis und Trank anzulocken und zu unterhalten, hat sich das Bürgerliche Waisenhaus ein reichhaltiges Programm ausgedacht.

*Kartäuserkirche und Kreuzgang (18.30–1.30 Uhr, jede Stunde)*

#### Die Geschichte der Kartause auf andere Art erleben

Hatte Holbeins «Leichnam Christi im Grabe» im ehemaligen Kartäuserkloster seinen Originalstandort? Welche Beziehungen bestanden zur Familie Amerbach? – Unkonventionelle Führungen durch eine Kunsthistorikerin und einen jungen Bewohner des Waisenhauses.

*Kartäuserkirche (18.00–2.00 Uhr, jede Stunde)*

#### Musik an der rekonstruierten Arp-Schnitger-Orgel

*Kartäusersaal (23.30, 0.30, 1.30 Uhr)*

#### «Des Nachts ...»

Livemusik-, Text- und Video-collage

*Refektorium und Pfaffegärtli (durchgehend geöffnet)*

«Kischtli-Beiz» mit warmer und kalter Küche und von den Jugendlichen des Waisenhauses geführtes Imbisslokal.

Valentin Vonder Mühl

## Waisenhaus

Ruth Erlanger-Fonds zugunsten des Waisenhauses

**Ein Ort der Hingabe und der Liebeskraft**

*Der nachfolgende Bericht basiert auf einem Schreiben, das R. Jacqueline de Groot, die Tochter von Ruth Erlanger, und ihr Mann John de Groot verfasst haben und zusammen mit einer Dokumentation dem Waisenhaus überreicht haben.*

«Ans Bürgerliche Waisenhaus sollen meine Bilder gehen, um der Förderung von gestalterischen und kreativen Tätigkeiten zu dienen und dafür eingesetzt zu werden.» Dies die Worte der Künstlerin Ruth Erlanger. Sie ist am 12. September 2006 unerwartet im Alter von 79 Jahren gestorben. Neun Monate später, im Juni 2007, fand

aus Anlass ihres runden Geburtstages im Refektorium des Waisenhauses eine Gedenkaussstellung mit ihren Werken statt. Der Erlös der verkauften Bilder ging als Ruth Erlanger-Fonds an das Bürgerliche Waisenhaus. Diesen Fonds – er beläuft sich auf einen Betrag von 6500 Franken – hat R. Jacqueline de Groot, die Tochter der Künstlerin, dem Waisenhaus zusammen mit einem Gedenkbuch auf den Tag genau ein Jahr nach dem Tod ihrer Mutter, am 12. September 2007, offiziell übergeben. Teils in den Gängen aufgehängt, teils im Archiv aufbewahrt, werden die nicht ver-

kauften Bilder künftig im Waisenhaus bleiben.

Ruth Erlanger war eine Malerin mit einer leidenschaftlichen Hingabe zur Natur; getragen und getrieben wurde sie vom Wunsch, die Sehnsucht nach dem Unendlichen in der Natur malend auszudrücken. Das Wunder der vier Jahreszeiten mit dem Ausdruck von Hoffnung, die sich ständig wiederholt, war ihr stets ein ergreifendes Erlebnis, das sie immer wieder aufs Neue faszinierte und inspirierte.

Über das Waisenhaus sagte die grossherzige, feinfühlig und willensstarke Ruth Erlan-

ger, die eine grosse Liebe für Basel empfand, einmal: «Ein Ort, wo es nicht nur Geduld aufzubringen gilt, sondern auch den Willen, die gesamte menschliche Situation zu erfassen. Ein Ort, wo vielfältige Lebensumstände zusammentreffen. Auch ein karitativer Ort um Fürsorge für eine grosse (Familie). Hier werden an die Liebeskraft von Betreuern noch grössere Anforderungen gestellt als in der eigenen Familie, da die natürliche Verbundenheit fehlt und auch die Zahl der Menschen grösser ist. Ein solcher Ort ist ein Ort der Hingabe und der Liebeskraft.»



## Eintritte

**Al Bayati Ban**, Sozialhilfe (Integration), 22.10.2007

**Beilharz Rose**, Sozialhilfe (Asyl), 22.10.07

**Cappelle Ann-Sophie**, Bürgerspital, Reha Chrischona (Pflege), 1.10.2007

**Dimetto Mireille**, Waisenhaus (Verwaltung), 1.9.2007

**Frei Evelyne**, Bürgerspital, Alterszentrum Weiherweg (Pflege), 13.9.2007

**Gnädinger Susanne**, Bürgerspital, Alterszentrum Weiherweg (Administration), 1.10.07

**Haney Marc**, Bürgerspital, Betriebe und Werkstätten (Gärtnerei), 1.10.2007

**Körner Stefanie**, Bürgerspital, Service-Center Personal, (Personal-Support), 1.10.2007

**Meier Larissa**, Bürgerspital, Alterszentrum Weiherweg (Pflege), 1.9.2007

**Mondet-Straumann Liliane**, Bürgerspital, Alterszentrum Weiherweg (Pflege), 1.10.2007

**Plüss Monika**, Bürgerspital, Wohnhaus Spalentor (Teamleitung), 15.10.2007

**Pottratzki Angela**, Bürgerspital, Pflegewohnheim Lindenhof (Pflege), 1.10.2007

**Schwab Martina**, Bürgerspital, Reha Chrischona (Pflege), 1.10.2007

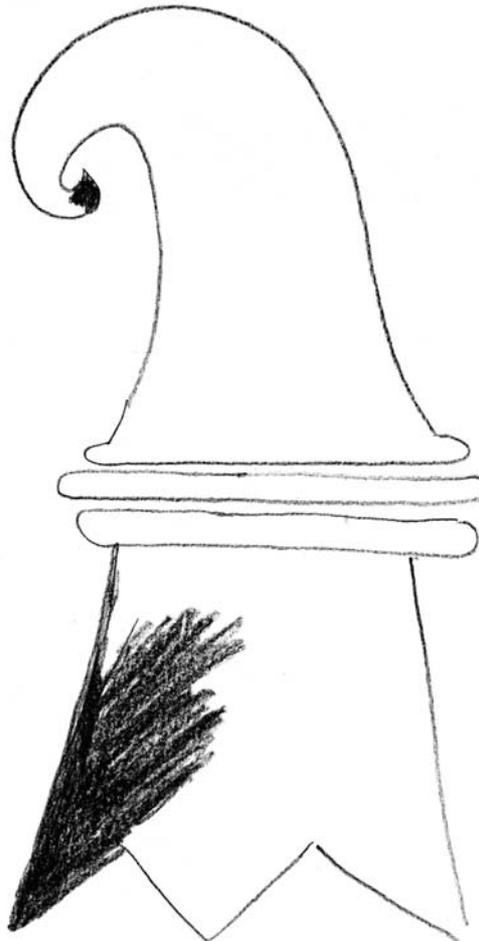
**Schwaller Monika**, Bürgerspital, Pflegewohnheim Sonnenrain (Pflege), 1.10.2007

**Siegenthaler Ralph**, Bürgerspital, Rechnungswesen (Finanzen), 1.10.2007

**Traversa Marco**, Bürgerspital, Reha Chrischona (Physio), 15.9.2007

**Trummer Robert**, Bürgerspital, Berufliche Integration (Case Management), 24.9.2007

**Uzelac Svetlana**, Bürgerspital, Pflegewohnheim Lindenhof (Pflege), 12.9.2007



*Aleksandra (10 Jahre) hat diesen Baselstab während des Einbürgerungsgesprächs im Stadthaus gezeichnet.*

**Warin Maja**, Bürgerspital, Pflegewohnheim Sonnenrain (Pflege), 14.9.2007

**Wisler Theresia**, Bürgerspital, Pflegewohnheim Sonnenrain (Pflege), 15.10.2007

**Dietler Pia**, Bürgerspital, Betriebe und Werkstätten (Versandhandel), 21.10.2007

**Spenlehauer Thierry**, Bürgerspital, Betriebe und Werkstätten (Gärtnerei), 1.10.2007

## Dienstjubiläen

### 10 Dienstjahre

**Cohen Roth Alexandra**, Sozialhilfe (Integration), 1.10.07

### 15 Dienstjahre

**Abt Jane Felipa**, Bürgerspital, Pflegewohnheim Bruderholz (Pflege), 1.9.2007

**Lehmann Marco**, Sozialhilfe

(Intake und Grundlagen), 1.10.2007

**Stöcklin Karl Friedrich**, Bürgerspital, Pflegewohnheim Bruderholz (Pflege), 1.9.2007

## 20 Dienstjahre

**Probst Karin**, Sozialhilfe (Betriebswirtschaftliche Dienste), 2.11.2007

## 30 Dienstjahre

**Saldago Emiliana**, Bürgerspital, Alterszentrum zum Lamm (Pflege), 15.9.2007

## Impressum



### Herausgeberin

Bürgergemeinde der Stadt Basel

### Redaktionsteam

Remo Antonini (RA) und Yvette Oeschger (YO), Zentrale Dienste, Myrthe de Roo (ROM), Bürgerspital, Lea Schär (LS), Sozialhilfe, und Toni Schürmann (TS), Christoph Merian Stiftung.

### Druck

Bürgerspital Basel, Grafisches Zentrum

### Anschrift Redaktion

Bürgergemeinde der Stadt Basel, Stadthausgasse 13, 4001 Basel, Telefon 061 269 96 23

### Copyright

Bürgergemeinde der Stadt Basel

## 40 Millionen Franken für Sanierung der stiftungseigenen Wohnüberbauung Im Sesselacker Schöner Wohnen auf dem Bruderholz

**Die Siedlung Im Sesselacker der Christoph Merian Stiftung umfasst 202 Wohneinheiten, einen Kindergarten und ein Hallenschwimmbad. Zwischen 2003 und 2007 wurde die Wohnüberbauung vollständig saniert. Sie präsentiert sich nun in neuem Glanz.**

TS. In einer ersten Sanierungs-  
etappe im Jahr 2003 wurden die  
Voraussetzungen geschaffen,  
um einen effizienten Einsatz der  
Heizenergie sowie der Ver-  
sorgungssicherheit zu gewähr-  
leisten. So wurden die Wasser-,  
Ver- und Entsorgungsleitungen,  
die Heizwasserverteilung und  
die Warmwasseraufbereitung  
erneuert. Zudem wurden de-  
zentrale Wärmetauscher in  
allen Ein- und Mehrfamilien-  
häusern erstellt. In den Etappen  
2 bis 5 (2004–2007) wurden je-  
weils ca. 50 Wohnungen saniert.

### Mehr Komfort

Mit der Sanierung sollten nicht  
nur die aus technischen Grün-  
den zu ersetzenden Gebäude-  
teile erneuert werden, sondern  
es sollte gleichzeitig der Wohn-  
komfort gesteigert, der Ener-  
gieverbrauch reduziert sowie  
die Sicherheit optimiert wer-  
den.

Bei der Konzeption der  
Ausbauten hat sich die Chris-  
toph Merian Stiftung an Markt-  
bedürfnissen orientiert, hat sich  
aber auch auf Mieterbefragun-  
gen abgestützt und ist, wo mög-  
lich, auch auf individuelle Mie-  
terwünsche eingetreten. So  
wurde den Mietern beispiels-  
weise die Wahl der Lavabo-  
grösse in den Nasszellen, der  
Einbau von Waschmaschine  
und Tumbler in der Wohnung,  
zusätzlicher Schränke und hoch  
liegender Backöfen in der  
Küche optional angeboten.



Seit Ende September 2007 präsentiert sich die Wohnüberbauung Im Sesselacker in neuem Glanz.  
Im Bild: Reiheneinfamilienhäuser und Turmhaus.



Fotos: Kathrin Schulthess

### Weniger Heizenergie

Im Rahmen der Sanierung wur-  
den alle Fensterelemente mit-  
samt den Lamellenstoren sowie  
weitere Fassadenelemente aus-  
gewechselt. Neben der Erneue-  
rung der Heizanlagen leistet  
diese Massnahme einen wes-  
entlichen Beitrag zum schon-  
enden Umgang mit der Heiz-  
energie. Die Fachplaner gehen  
davon aus, dass nun ein Viertel  
der Heizenergie eingespart  
werden kann. Dies entspricht  
einer jährlichen Reduktion von  
rund 97 000 Litern Heizöl mit  
entsprechender Verminderung  
des CO<sub>2</sub>-Ausstosses. Im Wei-  
teren wurden die Brüstungsgläser  
und Sonnenstoren ersetzt.

### Küchen und Nasszellen

Die gesamten Kucheneinbau-  
ten und Küchenausbauten wur-  
den ersetzt, moderne Haus-  
haltgeräte eingebaut und die  
Arbeitsflächen in Granit aus-  
gestattet sowie Dampfabzüge mit  
über Dach geführter Abluft  
erstellt.

In den Turmhäusern wird  
neu Frischluft mechanisch  
zugeführt, die im Winter  
über Wärmetauscher vorge-  
heizt wird. Bäder und WC wur-  
den umgebaut und den aktuel-  
len Anforderungen angepasst.

Eine grosse Herausforde-  
rung bei den Sanierungsmass-  
nahmen war es, den Mietern je-  
derzeit eine funktionierende  
Nasszelle (WC) in der Woh-  
nung zur Verfügung zu stellen.  
Dies wurde in den Wohnungen  
dadurch ermöglicht, dass die  
nebeneinander liegenden Nass-  
zellen in ihren Funktionen ab-  
getauscht und zeitlich gestaffelt  
umgebaut wurden. Das ur-  
sprüngliche WC wurde zum  
Bad und umgekehrt.

Gleichzeitig konnten die  
Grundrisse optimiert werden.  
In den Einfamilienhäusern  
wurde den Mietern der Einbau  
eines zusätzlichen Gäste-WC  
angeboten. Die Badezimmer  
wurden zudem mit Oblichtern  
ausgestattet, was dank dem so  
einfallenden Tageslicht eine  
freundlichere Atmosphäre  
schafft.

### Liftsanierung

In den Turmhäusern wurden die  
Lifte erneuert. Dies hatte zur  
Folge, dass während fünf Wo-  
chen die Lifte nicht benutzt  
werden konnten. In dieser Zeit  
wurde den Mietern ein Tragservice  
zur Verfügung gestellt, um  
schwere Gegenstände und Ein-  
käufe in die Wohnungen zu tra-  
gen.

### Farbkonzept von Jean Pfaff

Im Rahmen der Gesamtsanie-  
rung der Überbauung wurde  
auch eine künstlerische Inter-  
vention ermöglicht. Nach  
gründlichen Analysen der Sied-  
lungssituation entschied sich  
die Stiftung für eine Farbinter-  
vention des Basler Künstlers  
Jean Pfaff: Das Gestaltungs-  
konzept für die Siedlung der  
Christoph Merian Stiftung ging  
Hand in Hand mit den Renova-  
tionsetappen. Dies ist auch der  
Grund, weshalb mit vergleichs-  
weise geringen Mitteln die ge-  
samte Überbauung mit Farbe  
bespielt werden konnte.

### Termingerecht

An der Sanierung waren 32  
Planer und Unternehmer mit  
insgesamt rund 150 Mitarbei-  
tenden beteiligt. Der General-  
planer Vischer AG Architekten  
und Planer hat den Unterneh-  
mern ein drehbuchartiges Ter-  
minprogramm vorgegeben, in  
dem die einzelnen Arbeiten auf  
einen halben Tag genau festge-  
schrieben waren. Nur so war es  
möglich, das Projekt terminge-  
recht durchzuziehen und vor al-  
lem auch die Mieterinnen und  
Mieter nicht länger als unbed-  
ingt erforderlich durch die  
Umbauarbeiten zu belästigen.

25 Jahre Basler Stadtlauf: Empfang der Bürgergemeinde im Stadthaus

## Die Erfolgsgeschichte geht weiter

RA. «Erinnern Sie sich an den 19. November 1983? Mit über 1300 weiteren Sportlerinnen und Sportlern sind Sie zum 1. Basler Stadtlauf gestartet. Seit Ihrem ersten Start haben Sie inzwischen 24 Mal die weihnachtlich geschmückte Strecke in der Basler Innerstadt durchlaufen. Kein Witterungseinfluss konnte Sie davon abhalten, sich Jahr für Jahr mit anderen Läuferinnen und Läufern im Wettkampf zu messen. Zu dieser herausragenden sportlichen Leistung gratulieren wir Ihnen herzlich.

Dieses Jahr feiern wir den 25. Basler Stadtlauf. Dazu laden wir Sie als Ehrengast herzlich ein, und damit bedanken wir uns auch für Ihre Treue zu unserem Grossanlass. Wir freuen uns auf Ihre 25. Teilnahme. Ihren Gratisstart haben wir bereits vorgemerkt.»

So weit der Auszug aus der Einladung an die Jubiläumsteilnehmenden. Im Vorfeld der 25. Austragung haben OK Stadtlauf und Bürgergemeinde der Stadt Basel am 7. November 2007 (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) ins Stadthaus eingeladen.

### Ehrensache

Keine Premiere mehr, sondern ein freudiges Wiedersehen. Denn bereits beim 20. Stadtlauf im Jahre 2002 haben die beiden Partner einen feierlichen Anlass ausgerichtet. 3 Läuferinnen und 25 Läufer haben bislang alle 24 Rennen bestritten. Ehrensache also, auch am Jubiläum die Laufschuhe zu schnüren.

### Ein Hauch von früher

Wie es sich gehört, fand der feierliche Empfang in einem würdigen Rahmen im historischen Bürgergemeinderatssaal statt. Bürgerratspräsident Dr. Felix Eymann konnte als Hausherr fast alle Läuferinnen und Läufer begrüßen. Nur ganz wenige



Foto: Archiv BGZ

Wiedersehen 2007: die Jubiläumsteilnehmenden von 2002 im Stadthaus.



Foto: Basler Stadtlauf

Eindrücke der Beteiligten und wichtige Meilensteine des sportlichen Grossanlasses für kurze Zeit wieder aus der Erinnerung auf. Wer damals nicht dabei war, spürte nachträglich einen sanften Hauch vom Flair der vergangenen Austragungen.

### Geschenke

Geschenke gab es beim Empfang im Stadthaus für die Gäste natürlich auch. Die Bürgergemeinde der Stadt Basel übernahm wie schon beim 20. Stadtlauf die Startgebühr der Läuferinnen und Läufer. Die Startnummer wurde den Jubiläumsgästen ebenfalls schon überreicht. Diese wurde speziell gestaltet: Der Name, die 25. Teilnahme und das Logo der Bürgergemeinde sind darauf zu finden. Zusätzlich spendierte die Bürgergemeinde ein praktisches Funktionsshirt. Damit heben sich alle, die zum 25. Mal starten, auch optisch am Jubiläum vom 24. November 2007 ab.

Stimmige Musik, ein feiner Apéro und gute Gespräche rundeten die Jubiläums-«Gala» im schmucken Stadthaus ab.

waren nicht abkömmlich. Der bekannte Basler Sportjournalist Franz Baur führte durch den Abend. Zusammen mit einigen Teilnehmenden und OK-

Präsident Anton Schmucki streifte er gekonnt und anschaulich durch die Erfolgsgeschichte des Basler Stadtlaufes. So tauchten ganz persönliche